wurde und Jahr für Jahr vielen Millionen von Kindern und Erwachsenen auf der ganzen Welt Freude macht?

Anmerkungen:

- ¹ Vgl. Ingeborg Weber-Kellermann: Das Weihnachtsfest. Eine Kultur- und Sozialgeschichte der Weihnachtszeit. Luzern und Frankfurt am Main 1978.
- ² Zur Geschichte des Adventskalenders im Allgemeinen und zu den Vorformen des gedruckten Adventskalenders im Besonderen: *Esther Gajek*: Adventskalender. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. München o. J. (1988).
- ³ Pius Parsch (Hrsg.): Adventabend. Vorlagen und Winke zur Gestaltung des Advents in Pfarre und Haus. Klosterneuburg 1958, S. 112.
- ⁴ Sigrid Nagy: Der Adventsbaum. Ein evangelischer Verheißungsbrauch (Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte. Hrsg. v. Heidrun Alzheimer-Haller und Klaus Reder). Würzburg 1998.
- ⁵ Vgl. zur Geschichte des Adventskranzes: Hermann Bausinger: Der Adventskranz. Ein methodisches Beispiel (Studienhefte zur allgemeinen und regionalen Volkskunde 4, hrsg. von Wolfgang Brückner und Lenz Kriss-Rettenbeck). Würzburg/München 1977.
- ⁶ Alois Döring: Die Strohalmkrippe. Adventspädagogik im Wandel. In: Heidrun Alzheimer/Fred G. Rausch/Klaus Reder und Claudia Selheim (Hrsg.): Bilder –

Sachen – Mentalitäten. Arbeitsfelder historischer Kulturwissenschaften. Wolfgang Brückner zum 80. Geburtstag, Regensburg 2010, S. 727–740.

- ⁷ Thomas Mann: Buddenbrooks. Verfall einer Familie. Frankfurt a. M. 1981, S. 538.
- ⁸ Dominik Wunderlin: »Advent! Advent!« Licher- und Kalenderbräuche. Von Adventskränzen und Adventskalendern (Berichte aus der Arbeit des Amtes für Museen und Archäologie des Kantons Baselland, Heft 16). Liestal 1989.
- ⁹ Irmgard von Koskull (* 1938) in einem Brief an die Autorin.
- ¹⁰ Vgl. Tina Peschel: Adventskalender. Geschichte und Geschichten aus 100 Jahren (Schriftenreihe Museum Europäischer Kulturen, Band 7). Husum 2009.
- ¹¹ Vgl. das »Verlags- und Firmenregister« in Peschel, Adventskalender, S. 267 ff.
- ¹² Konrad Maria Färber: Ein bürgerliches Regensburger Weihnachten in der Kinderzeit. In: Ders. (Hrsg.): Regensburger Weihnacht. Kultur und Brauchtum. Geschichte und Geschichten. Regensburg 2003, S. 156f.
- ¹³ Zitiert nach: <http://www.anderezeiten.de/ueber-uns> (Aufrufdatum 13. 5. 2010).
- ¹⁴ Vgl. Gretel Bouchette: Christliche Adventskalender in Deutschland und ihre Verlage. In: Peschel, Adventskalender, S. 115–129.

Anschrift der Verfasserin:

Esther Gajek M. A., Alexander-Ferdinand-Straße 2, 93051 Regensburg

Das Historische Lexikon Bayerns

Wissenschaftlich fundierte Informationen zur bayerischen Landesgeschichte im Internet

Von Johannes Haslauer

Schnell, zuverlässig und überall verfügbar – die Ansprüche an Informationsquellen haben sich im Internetzeitalter drastisch verändert. Auch die Bayerische Landesgeschichte hat sich dieser Herausforderung gestellt.¹ Seit 2006 bietet das »Historische Lexikon Bayerns« als wissenschaftliches Online-Lexikon fundierte Informationen zur Geschichte Bayerns in ihrer ganzen thematischen und räumlichen Breite im Internet (www.historisches-lexikon-bayerns.de).

Partner

Drei profilierte Partner haben sich für das Projekt zusammengetan: die Bayerische Staatsbibliothek, die Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und die Konferenz der Landeshistoriker an den bayerischen Universitäten. Die wissenschaftliche Leitung liegt in den Händen von Prof. Dr. Ferdinand Kramer, Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit an der LMU München. Die Redaktion ist an der Bayerischen Staatsbibliothek angesiedelt, wo Bavarica-Referent Dr. Stephan Kellner für das Lexikon zuständig ist. Technisch wird es im gleichen Haus vom Referat Digitale Bibliothek betreut. Finanziert wird die Arbeit am Lexikon aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Auch die Bayerische Sparkassenstiftung hat einen wichtigen Beitrag zum Aufbau geleistet. Mit dem Lexikon wollen die Projektträger die Chancen und Möglichkeiten des neuen Mediums nutzen. Neben Fachhistorikern kann jeder Interessierte das Angebot unabhängig von der örtlichen Bibliotheksinfrastruktur heranziehen. Es bietet wissenschaftlich gesicherte Grundinformationen für Journalisten, Heimatforscher, Mitarbeiter von Geschichtswerkstätten, Lehrer und Schüler. Gerade auch für die regional- und ortsgeschichtliche Forschung stellt es ein ebenso neuartiges wie praktisches Instrument dar.

Neues Sachlexikon

Das Lexikon füllt aus wissenschaftlicher Sicht eine Lücke, die bislang im Bereich der Nachschlagewerke zur bayerischen Geschichte bestand. Wer sich etwa einen ersten Überblick über

die Ortsgeschichte von Fürstfeldbruck, Dachau und Freising verschaffen möchte, kann in der 2006 erschienenen Neuauflage des Handbuchs der Historischen Stätten nachschlagen.² Auch weitere wichtige historische Orte der Landkreise werden dort vorgestellt: vom Adelsitz Jetzendorf etwa über den Klostermarkt Altomünster bis hin zur Satellitenstadt Germering auf vor- und frühgeschichtlich aufgeladenem Gebiet. Die Suche nach biografischen Informationen beispielsweise über den am Freisinger Lyzeum tätigen Gelehrten Cölestin Leuthner (1695–1759) oder über den nach Ende des Zweiten Weltkriegs eingesetzten Vermögenstreuhänder des Konzentrationslagers Dachau, Alois Ullmann (1888–1957), führt in der 2005 erschienenen »Großen Bayerischen Biographischen Enzyklopädie« zum Ziel.³ Wo aber fand man bislang wissenschaftlich zuverlässige Überblicksinformationen über Themen wie die Dachauer Künstlerkolonie oder die Schlacht bei Alling von 1422? Diesen Zugriff ermöglicht nun das Historische Lexikon Bayerns. Mit seinem Profil als Sachlexikon erweitert es zudem gezielt die bereits verfügbaren digitalen Angebote zur Landesgeschichte im Internet.

Arbeitsweise des Lexikons

Das Historische Lexikon bearbeitet die bayerische Landesgeschichte nach Epochen. Nachdem die erste Projektphase zur Weimarer Republik (1918/19–33) weitgehend abgeschlossen ist, werden derzeit laufend Artikel zum bayerischen Spätmittelalter (ca. 13.–15. Jahrhundert) veröffentlicht. Die Beiträge zur Zeitgeschichte nach 1945 befinden sich in Vorbereitung. Erste Artikel dieses Moduls werden voraussichtlich im ersten Quartal des Jahres 2011 online gehen. Die drei zeitlichen Schwerpunkte machen derzeit insgesamt rund 1900 Stichworte aus. Rund 600 davon behandeln die Weimarer Zeit, etwa 800 das Spätmittelalter und ca. 500 weitere die Zeit nach 1945. Wo klassische Epochengrenzen keinen Sinn machen, weil sie künstliche Trennlinien in ungebrochene Entwicklungen setzen würden, werden zeitübergreifende Artikel verfasst. So sind bei einigen kulturgeschichtlichen Themen beispielsweise das 15. und 16. Jahrhundert eng verklammert. Die Entwicklung der Territorien des Alten Reichs und ihrer Verwaltung wird

im Lexikon in Artikeln dargestellt, die das Mittelalter und die Frühe Neuzeit umfassen. Auch bei kleineren Adelsfamilien bieten sich epochenübergreifende Beiträge an. Gleichermäßen werden bei Bedarf das 19. und 20. Jahrhundert gemeinsam behandelt, etwa bei der Geschichte der Industrialisierung, der Bevölkerungsentwicklung oder verschiedener Institutionen.

Themen und Inhalte

Um den angemessenen Rahmen für das historische Geschehen zu finden, legt das Lexikon nicht streng die Grenzen des heutigen Freistaats zugrunde, sondern die historischen Regionen Altbayern, Franken und Schwaben. So wird sowohl das Erzstift Salzburg miteinbezogen als auch Hohenlohe-Franken, das heute zum größten Teil zu Baden-Württemberg gehört. Ähnliches gilt auch für das historische Schwaben, etwa mit der (heute baden-württembergischen) Stadt Ulm, die Sitz des schwäbischen Kreistags war. Nachdem die rheinische Pfalz seit der Belehnung der Wittelsbacher 1214 eng mit Bayern verbunden war, werden auch die Kurpfalz und die zahlreichen pfälzischen Herzogtümer in den Blick genommen. Gerade in der Weimarer Zeit bestimmte die Frage der bayerischen Pfalz noch einmal maßgeblich die bayerische Politik.

Das Lexikon ist einem breiten geschichtswissenschaftlichen Ansatz verpflichtet. Sein thematisches Spektrum reicht von den Themenfeldern Herrschaft, Politik und Verwaltung über die Wirtschafts- und Sozialgeschichte bis hin zu religions-, bildungs-, kunst- und kulturgeschichtlichen Gegenständen. Als Grundlage der Lemmata werden für jedes zeitliche Modul die einschlägigen Handbücher und Überblicksdarstellungen ausgewertet.

Politik und Verwaltung

Im Bereich von Politik und Verwaltung stellt das Lexikon alle Territorien im Raum des heutigen Freistaats dar, wie sie zur Zeit des Alten Reichs bis 1806 bestanden. Ihre politische Geschichte, innere Organisation und Verwaltungs- und Behördenstrukturen finden ebenso Berücksichtigung wie die landständischen Korporationen.

Auch werden maßgebliche und nachhaltig wirksame Dokumente vorgestellt. So gibt es beispielsweise Beiträge über die 1356 ausgestellte Goldene Bulle, den Kölner Schiedsspruch vom 30. Juli 1505 oder das Bamberger Abkommen, das am 30. Mai 1919 den Weg vom sozialistischen Minderheitskabinett im jungen Freistaat hin zur Regierung der sogenannten Weimarer Koalition freimachte. Rechtsgeschichtliche Beiträge erläutern Phänomene wie Wildbann und Forsthoheit, Formen und Institutionen der Rechtspflege sowie wichtige Rechtsdokumente.

Als wichtige ereignisgeschichtliche Wegmarken finden so grundverschiedene, aber auf ihre jeweils eigene Art wirksame Vorgänge Platz wie der 1267 in Augsburg begonnene Italienzug Konradins, der Angriff der wittelsbachischen Herzöge von Ingolstadt und München auf Tirol in den Jahren 1410 und 1412/13 (sogenannter Österreichischer Krieg) oder der Hitlerputsch vom 8./9. November 1923.

Gesellschafts- und Sozialgeschichte

Breit ist auch das Spektrum der Artikel aus dem Bereich der Gesellschafts- und Sozialgeschichte. Es reicht von zusammenfassenden Darstellungen der sozialen Entwicklung in Reichsstädten wie Nürnberg über Einzelphänomene wie die Niklashauser Wallfahrt (1476) bis hin zu den Verbänden im Bayern der Weimarer Zeit. Bedeutende Adelsfamilien werden in eigenen Artikeln behandelt. Bereits veröffentlicht sind beispiels-

weise Artikel über die im Dillinger Raum ansässigen Spät von Faimingen, die fränkischen Echter von Mespelbrunn oder die in Schwaben beheimatete Familie der Stein zu Diemantstein, deren Vertreter vielfach in Diensten der pfalz-neuburgischen Wittelsbacher standen.

Wirtschaftsgeschichte

Wichtige Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Verkehr und Kommunikation gewähren Einblicke in die Geschichte der Erwerbsicherung, handwerklicher und ökonomischer Praktiken, des Austausches von Waren, Leistungen und Informationen sowie der Industrialisierung. Neben dem Bereich der agrarischen Tätigkeiten (zum Beispiel Getreidebau) werden etwa Bergbau, Flößerei, Hopfenbau und Fremdenverkehr dargestellt. Bedeutende Unternehmen während der Weimarer Zeit sind bereits mit eigenen Artikeln vertreten, wie zum Beispiel die Bayerischen Motorenwerke (BMW), die Wacker-Chemie oder der Münchner Verlag Knorr & Hirth. Auch der Trockenlegung des Erdinger Moores ist ein eigener Artikel gewidmet.

Religion und Kirche

Für das Themenfeld Religion und Kirche sind Artikel über die bayerischen Bistümer, die spätmittelalterlichen Reformbewegungen (zum Beispiel Kastl) ebenso wie über die im Raum des heutigen Bayern aktiven Ordensgemeinschaften (zum Beispiel Birgitten) und die kirchenpolitischen Entwicklungen der Weimarer Zeit angelegt. Im Artikel »Domannexstifte« findet sich ein eigener Abschnitt, der die am Freisinger Domberg angesiedelten Kollegiatstifte vorstellt. Auch die Schul-, Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte spiegelt sich wider: von der Rolle der städtischen Bibliotheken oder der Poetenschulen bis hin zur Schulpolitik in der Weimarer Zeit.

Kultur- und Kunstgeschichte

Kulturelle Entwicklungen in Bayern sind in Überblicksartikeln zu wichtigen Gattungen und Stilen von Literatur und Theater, Musik sowie Architektur und bildenden Künsten vertreten. Sprache und regionale Dialekte finden ebenso ihren Niederschlag im Lexikon wie etwa die Volkskultur. Wer mehr über die Buchmalerei des Spätmittelalters oder den Donaustil wissen will, wird ebenso fündig wie derjenige, der sich für das Geistliche Lied im Spätmittelalter oder das Kabarett in der Weimarer Zeit interessiert. Besonders wichtige Einzelkunstwerke werden in eigenen Artikeln berücksichtigt. So werden zum Beispiel die für das Münchner Rathaus geschaffenen Moriskentänzer des Erasmus Grasser behandelt, Dürers »Vier Apostel« und Lion Feuchtwangers 1930 erschienener Roman »Erfolg«. Herausragende Baudenkmäler mit Symbolcharakter wie der Alte Hof in München, die Fuggerkappelle in Augsburg und das 1928/29 errichtete Technische Rathaus in München werden ebenfalls in Einzelartikeln vorgestellt.

Aufbau und Verknüpfung der Artikel

Auf mehrererlei Art und Weise kann das im Lexikon gebündelte landesgeschichtliche Wissen abgefragt werden. So steht neben der alphabetischen Auflistung der Artikel sowohl eine Suchmöglichkeit nach Artikel Titeln als auch nach Wörtern im Volltext zur Verfügung. Als Einstiegsinformation für jeden Artikel dient ein »Abstract«, das die wichtigsten Gesichtspunkte zusammenfasst. Daran schließt sich der Beitrag selbst an, der den Gegenstand ausführlich und umfassend darstellt. Besonderen Wert legt die Redaktion auf eine knappe Zusammenfassung des Forschungsstands und der Quellenlage. Damit soll der Leser für die Fortentwicklung der Geschichtswissenschaft

sensibilisiert werden und ihm ein effektiver Einstieg in die Forschung eröffnet werden. Nach Möglichkeit bietet das Lexikon kompakte Zusatzinformationen wie die chronologische Auflistung von Herrschern oder Ministern, Parteivorsitzenden oder Kabinettsmitgliedern. Literatur- und Quellenangaben runden das Angebot ab. Um die Beiträge anschaulich zu machen sind den Artikeln zentrale Quellendokumente, Karten und Fotos zur Seite gestellt. Sie geben den handelnden Personen ein Gesicht, ermöglichen die Vertiefung in zentrale Sachverhalte und verdeutlichen bildhaft Kerninhalte.

Alle Artikel sind in die digitale Informationsumgebung zur Landesgeschichte eingebunden, um auf effektive Art und Weise einen vernetzten Zugang zur komplexen historischen Wirklichkeit entstehen zu lassen. »Links« zu verwandten Beiträgen erschließen breitere historische Themenfelder. Selbstverständlich sind Begriffe im Text auf einschlägige Artikel im Lexikon verlinkt. Nach Personen und Orten kann mit einem Klick in den umfangreichen Datenbanken der Bayerischen Landesbibliothek Online (BLO) recherchiert werden. Umgekehrt ermöglicht auch der Ersteinstieg über die Suchmaske der BLO einen Zugang zum Lexikon. Wer hier nach Orten oder Personen sucht, die im Lexikon erwähnt werden, erhält neben anderen Angeboten auch die Möglichkeit, das Historische Lexikon Bayerns abzufragen. Ausgewählte Links auf weiterführende Internetangebote verweisen auf Inhalte der BLO, der digitalen Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek oder externer Anbieter. Direkt vom Artikel aus kann der Leser außerdem eine Schlagwortsuche im Online-Katalog des Bibliotheksverbunds Bayern durchführen.

Inhaltliche Qualitätssicherung

Um verlässliche wissenschaftliche Standards wie bei vergleichbaren gedruckten Nachschlagewerken sicherzustellen, arbeitet das Lexikon nach klaren Prinzipien. Zur Mitarbeit am Lexikon werden Autoren eingeladen, die sich in ihren Themenfeldern durch wissenschaftliche Veröffentlichungen und laufende Forschungsvorhaben als Experten ausgewiesen haben. Sie erarbeiten die Beiträge ausschließlich als Originalbeiträge, die namentlich gekennzeichnet werden. Den Autoren

steht eine Fachredaktion zur Seite, die sich um die Einhaltung gemeinsamer inhaltlicher und formaler Standards bemüht. Dabei werden die Redakteure von einem wissenschaftlichen Beirat unterstützt, der sich aus Mitgliedern der Konferenz der Landeshistoriker zusammensetzt. Da die Artikel jederzeit aktualisierbar sind, können neue Forschungsergebnisse jederzeit berücksichtigt werden. Alle Artikel sind daher mit dem Datum der letzten Aktualisierung versehen, das beim Zitieren als Referenz angegeben werden kann.

Ausblick

Das Bestreben des Lexikons, die Fachkompetenz der Autorinnen und Autoren auf einer landesgeschichtlichen Plattform zusammenzuführen und in einer vernetzten digitalen Umgebung zu präsentieren, wird von den Nutzern mit stetig steigendem Interesse honoriert. Verzeichnete das Lexikon 2007 monatlich im Schnitt rund 46 500 Zugriffe, so waren es im Lauf des Jahres 2009 bereits 64 600. Immer häufiger wird es in der wissenschaftlichen Literatur zitiert. In die deutsch- und englischsprachige Wikipedia haben Nutzer zahlreiche Links auf Artikel im Lexikon eingefügt. Suchmaschinen listen die Beiträge in der Regel weit vorne in den Ergebnislisten auf. Für die regionale und lokale Forschung steht mit dem Historischen Lexikon Bayerns ein Instrument zur Verfügung, das in mehrfacher Hinsicht dienlich sein kann. Es vermittelt schnell Grunddaten zu übergeordneten Themen der Landesgeschichte, ermöglicht den regionalen Vergleich und gibt über die Suchmöglichkeiten den Blick frei auf die Vernetzung von Orten und Personen im historischen Geschehen.

Anmerkungen:

- ¹ Ellen Latzin: Bayerische Geschichte im Internet. Das Historische Lexikon Bayerns. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 69 (2006), S. 993–1004.
- ² Florian Sepp: Das Historische Lexikon Bayerns. In: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 76 (2007), S. 293–298.
- ³ Hans-Michael Körner/Alois Schmid (Hrsg.): Handbuch der Historischen Stätten: Bayern. 2 Bde. Stuttgart 2006.
- ⁴ Hans-Michael Körner/Bruno Jahn (Hrsg.): Große Bayerische Biographische Enzyklopädie. 4 Bde. München 2005.

Anschrift des Verfassers:

Johannes Haslauer M. A., Bayerische Staatsbibliothek, Historisches Lexikon Bayerns, Ludwigstraße 16, 80328 München

Die ehemaligen Dachauer Gutshöfe Liebhof und Pollnhof

Von Eleonore Philipp

Die beiden einst im heutigen Stadtteil Dachau-Ost gelegenen Gutshöfe sind aus der Erinnerung der Dachauer schon fast verschwunden und finden in der Stadtgeschichte kaum noch eine Erwähnung. Der kurze Liebhofweg zwischen Schleißheimer- und Stresemannstraße ist wohl kaum ein bemerkenswerter Hinweis auf den ehemals stattlichen Bauernhof. Aber auch in der Pollnstraße, die entlang des Pollnbaches zwischen Schleißheimer- und Sudetenlandstraße verläuft, wird heute kaum noch Geschichte lebendig. Schon seit dem 17. Jahrhundert führte hier der Weg zum ehemaligen Edelsitz Polln oder zum späteren Gut Pollnhof und zu weiteren dort angesiedelten »Gütln«.¹ Liebhof und Pollnhof waren während des Zweiten Weltkrieges von der Standortverwaltung der Dachauer SS käuflich erworben und teilweise für den Eigenbedarf bewirtschaftet worden. Häftlinge des Konzentrationslagers Dachau wurden für die Feld- und Stallarbeiten in diesen beiden »Aus-

senkommandos« eingesetzt und mussten leidvolle Erfahrungen machen oder gar dort ihr Leben lassen.

Liebhof

Ursprünglich lag der Liebhof mit etwas über 63 Hektar auf Augustenfelder Gemarkung. Durch die Eingemeindung des Dorfes am 1. April 1939 kam der Liebhof zum Dachauer Stadtgebiet und im gleichen Jahr² erwarb die Standortverwaltung der Dachauer SS das ansehnliche Hofgut von dem damaligen Besitzer Ludwig Lieb.³ Der Kauf erfolgte nicht ohne Druck auf den Eigentümer auszuüben. Ihm wurde Zwangsenteignung angedroht, falls er nicht verkaufen wolle, wusste die Enkelin von Ludwig Lieb, Frau Annemarie Weissenbeck, Dachau, zu berichten.⁴ Familie Lieb erwarb daraufhin in Reichertshausen bei Holzkirchen einen Hof, der heute noch von den Nachkommen geführt wird.